

Angela Kriesel / pro-visio-Jury
Rede zur Preisverleihung des
pro visio Preises für „Neue Kunst in alten Gärten“
Hannover, 7. April 2011

Ich begrüße sehr Simone von Lenthe, die an diesem Tag ganz andere Dinge bewegen, die Familie von Richthofen - Wie gerne wäre Hans-Jürgen von Richthofen hier dabei!! die Familie Stielow und alle beteiligten Künstler....
Sie alle, zusammen mit Hannes Malte Mahler, sind Hauptakteure, die das Projekt „Neue Kunst in alten Gärten“ überhaupt möglich gemacht haben.

Ein genauso wichtiger Akteur ist die Calenberger Land, diese alte gewachsene Kulturlandschaft und die wunderbaren Parks des Ober- und Unterguts in Lenthe.

Aber fangen wir vorne an.

Die Idee entstand vor der Expo, im Jahre 1997.

Regine Nölken kam mit einigen Rittergutsbesitzung der Region auf die Idee, auswärtigen Gästen zur Expo ein Stück dieser unverwechselbaren Kulturlandschaft zu zeigen und dafür die Gärten mit neuer Kunst zu beleben.

Die Idee hatte jedoch keinen Platz im Getümmel der Expo, zum Glück wie wir heute wissen. Denn so konnte sie in aller Ruhe zu dem wachsen, was wir heute im Rückblick als großes Geschenk empfinden.

Zunächst waren fünf Familien (von Ilthen, von der Osten, von Heimbürg, von Lenthe und von Richthofen) beteiligt. Daher auch das fünf-blättrige Logo. Nach sorgfältigem Überdenken und nach Bündelung der Ideen konzentrierte sich schließlich alles auf Lenthe, das Obergut der Familie von Lenthe und das Untergut der Familie von Richthofen.

Beide Anlagen sind im 18 Jahrhundert im Stil englischer Landschaftsgärten entstanden, deren Wirkung ja gerade darin besteht, überraschende Ausblicke zu bieten – ideal für die Präsentation von Kunstobjekten.

- Kurze Beschreibung der Gutshäuser, Wassergraben hier, malerischer begrünter Hof dort. In beiden Parks stehen wunderbare Bäume, zum Teil noch aus der Zeit der Gründung, also bis zu 200 Jahre alt.

2004 war es soweit

Hartmut Stielow war von Anfang an treibende Kraft des Projektes. Ohne seine Erfahrung (Ausstellungen im Park von Bad Homburg) und seine Entschlossenheit hätte keiner nach den ersten Jahren der Planung weitergemacht.

Im ersten Jahr gehörte Hartmut Stielow außerdem zu den Künstlern, genauso wie Hannes Malte Mahler, dessen ersten Auftritt in Lenthe Hartmut so schildert und jeder der Hannes kennt, wird ihn sich unschwer vorstellen können:

Er kam mit Fahrrad in perfektem Radfahreroutfit und mit verspiegelter Sonnenbrille, hatte eine Art Dandy-Stöckchen und zeigte damit weiträumig in die Landschaft, dahin, wo er sich seinen imaginären Golfplatz vorstellte, Abschlag am Parkrand, Green mit Fähnchen weit hinter dem angrenzenden Kornfeld. Seine Visionen gingen von Anfang an über Grenzen.

Und wieder gab Hartmut Stielow dem Projekt eine ganz wesentliche Richtung Denn er erkannte, was hinter diesem durchgestilten Auftritt für Energie und Fantasie steckte und bezog Hannes vom ersten Moment an mit ein, zunächst für das „Gesicht nach außen“, d.h. Fotos, Katalog, Gestaltungskonzept, und dann auch als Mitkurator.

Das Dreamteam war gefunden.

Von da an ist Hartmut Stielow Ausstellungsleiter, technischer Leiter und Ansprechpartner für alles. Seine Reaktion auf jede Art von Fragen: „Kein Problem“. Und wenn es welche gab, löst er sie alle mit nicht zu erschütternder Ruhe. Damit vermittelt er allen Beteiligten unbegrenztes Vertrauen in das, was in den Parks geschieht.

Hannes Malte Mahler hat Ideen, die oft weit über die Ideen der Künstler hinausgehen. Manch einer springt ab, andere entwickeln unter seiner zielstrebigem Führung genau die richtigen Projekte für den richtigen Ort.

Kurze Beschreibung der Kunstwerke. Besonders hervorgehoben:
Mäkipää (imaginiertes Familienleben), Möbus (zwischen Trauminsel und Bootsflüchtlingen) und Zimmermann (was für ein Leben unter dem Park?)

Weitere Hauptakteure sind die Mitglieder der Familien von Lenthe und von Richthofen. Drei Generationen leben dort, bis zu 10 Wochen zusammen mit Künstlern, Aufbauteams und Besuchern. Denn wer zum Auf- und Abbau oder während der Ausstellung kommt, schläft in einem der Gutshäuser oder im Erichshof bei Stielows, isst mit den Familien, schwimmt im Schlossgraben und tummelt sich in den Parks.

Das geht nur mit absolutem gegenseitigen Respekt. Bewohner und Künstler haben die Bereiche des jeweils anderen uneingeschränkt geachtet, gewürdigt, Schutzräume respektiert. Und außerdem das geht nur, wenn die Bewohner totales Vertrauen in die Macher haben. Denn sie sehen ja vorher nicht viel, nur andeutungsweise, was nachher in ihren Gärten steht. Alles bleibt voller Überraschungen. Da ist unbegrenzte Aufgeschlossenheit und Neugier gefragt.

Hans-Jürgen von Richthofen ist jeden Tag draußen, wenn aufgebaut wird, ist für alle Gastgeber, begrüßt jeden persönlich. Er hat im Vorfeld durch seine Fragen die Rolle des Publikums übernommen. Er macht Führungen genauso wie Simone von Lenthe, auch das ein Beweis, wie stark sie sich mit dem Projekt identifizieren.

Wenn die Kinder von Lenthes aus der Schule kommen, rennen sie gleich in den Park, um zu sehen, was es Neues gibt. Und sie helfen mit, basteln mit - wir haben Kastantienmännchen erworben – oder bieten den Besuchern kleine Dienstleistungen an wie Kahnfahrten an heißen Sommertagen.

Zum Treffpunkt besonderer Art ist in den letzten beiden Jahren das Scheunencafé auf dem Untergut geworden. Dort gibt es selbstgebacken Torten für höchste Ansprüche, an schönen Sonntagen bis zu 30 pro Tag, gebacken von Heidi von Richthofen und Freundinnen aus dem Umkreis. Manch einer kommt nur deswegen und um in dieser wunderbaren Umgebung mit anderen ins Gespräch zu kommen, angeregt durch das, was jeder vorher gesehen hat oder noch sehen wird. Denn das Café liegt unausweichlich am Eingang zum Untergut, ist also auch durch die Lage ein ganz zentraler Ort. Besonders aber durch die Menschen! Hier erlebt man konzentriert die Begeisterung der Familien, die die Besucher gefangen nimmt.

Bei Eröffnungen kommen bis zu 600 Besucher, an schönen Sonntagen bis zu 400.

Was in Lenthe alle zwei Jahre während zwei Sommermonate geschieht, ist beispielhaft. Die Historischen Gärten werden für 6 Wochen zur Bühne, nicht weil die Besitzer in Vergangenen gefangen bleiben, sondern weil sie die Zukunft hinterfragen, experimentell ausprobieren. Lebendiger kann Denkmalpflege nicht sein!

2012 wieder „Neue Kunst in alten Gärten“ unter dem Motto Belief/Glauben.
Wir, die Jury des pro visio Preises, glaubt schon jetzt an den Fortbestand des Projektes. Und die nächste Generation trägt es mit.

„Neue Kunst in alten Gärten“ erfüllt auf perfekte Weise die Kriterien dieses Preises. Von Anja Römisch mit viel Einfühlungsvermögen erdacht und mit der Jury entwickelt, geben sie immer wieder Raum für überraschende Entdeckungen.

Diesmal waren drei ganz nah dran:

- Quilisma-Jugendchor Springe mit Brahms-Requiem, Markus-Kirche, Projekt „Schattenräume“ (In sechs szenischen Intermezzi, die choreographisch, mit Video, Text und Bild in einen Dialog mit den sieben Sätzen des Requiems)
- Orchester im Treppenhaus mit Stravinskis „Geschichte vom Soldaten“ im Strassenbahndepot

Kriterien:

1. Außergewöhnliche und aus dem Rahmen des Gewohnten herausfallender Ansätze:

- die Bespielung/Nutzung ungewöhnlicher Orte
- die Einbeziehung neuer Darstellungsmittel/-formen
- die Integration/Verbindung mehrerer kultureller Genres
- neue Formen der Vermittlung kultureller Inhalte und Ansätze

2. hochwertiger und professioneller Umgang mit den künstlerischen Mitteln

3. Umgang mit dem urbanen/ländlichen Gegebenheiten der Region Hannover

„Neue Kunst in alten Gärten“ stand schon 3x auf unserer Liste – weiter so!

Nächstes Projekt 2012 Belief/Glauben - Freuen Sie sich drauf!

Im anschließenden Gespräch hat Regine Nölken von den Anfängen berichtet, Hartmut Stielow von Abläufen und vom Gottesdienst mit Hans-Werner Danowski und Heidi von Richthofen hat bewegend vom „Eichen-Mikado“ erzählt, diesem zunächst beunruhigenden, als böses Omen gedeutete schlagartige Umstürzen der Gruppe von sieben uralten Eichen, dem Hannes dann zum Glück die Bedrohlichkeit nahm, als er die Grandiosität dieses Zusammenbruchs als „Sahnehäubchen“ der ganzen Ausstellung bezeichnete.

Hannover, 7.4.2011

Angela Kriesel